

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Stück
Nr. 90.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 273.

Freitag, 24. November 1899 Abends.

52. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa 1 Mark 50 Pf. oder durch unsere Expeditionen in den Provinzen 1 Mark 75 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 85 Pf. Einzelne Nummern für die Nummer des Tagesblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Antrag der Gemeinde Lichtensee soll der innerhalb der Flur dieses Ortes vom Dorfe aus nach dem sogenannten Bettelwege in der Richtung nach Wülknitz zu führende Fußweg für den öffentlichen Verkehr eingezeichnet werden.

Etwasge Widersprüche dagegen sind binnen 3 Wochen vom Erlaß dieser Bekanntmachung ab bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder mündlich anzubringen.

Großenhain, am 20. November 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

C 3859.

Dr. Wilmann.

Schm.

Dienstag, den 28. November 1899,

Vorm. 10 Uhr,

Kommen im Versteigerungslokale des Königl. Amtsger. hier 64 Meter Hemdenbarchent, 54 Meter Kama, 50 Meter Kleiderstoff, 1 Mikroskop, 1 Sopha mit Aufsatz, 2 Sessel, 1 Buffet von Eiche, 1 Bettico und 1 Kleiderkront gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 21. Novbr. 1899.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsger.

Schr. Eidam.

Mittwoch, den 29. Novbr. 1899,

Vorm. 10 Uhr

Kommen im Versteigerungslokale hier 150 Rollen Dachpappen, 2 Tonnen Holzcement, 1 Faß Theer, 2 Rollen Holzcementpapier, 1 Nähmaschine, 2 Sophas, 2 Kleiderstühle, 1 großer Spiegel und 1 Regulator gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 23. November 1899.

Der Ger.-Vollz. beim K. Amtsger.

Schr. Eidam.

Auf Grund von § 105 b Absatz 2 der Reichs-Gewerbe-Ordnung werden für den diesjährigen Totenkundtag — 26. November — die Stunden, während welcher in dem **Handelsbetrieb der hiesigen Gärtner und Blumenhändler** Gehülften, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, von 5 auf 7 1/2 Stunden und zwar von 7 bis 9 Uhr Vormittags und von 11 Uhr Vormittags bis 4 1/2 Uhr Nachmittags vermindert.

Riesa, den 24. November 1899.

Der Rath der Stadt.

Voeters.

betreffend die Einrichtung der Anstalten für die Invalidenversicherung. Vom 10. November 1899. Verordnung zu weiterer Ausführung des Gesetzes vom 1. Juni 1898, die Einführung einer allgemeinen Schlachtvieh- und Fleischbeschau betreffend; vom 23. Juli 1899. Dienstausweisung für die Fleischbeschauer zu dem Gesetze, die Einführung einer allgemeinen Schlachtvieh- und Fleischbeschau betr., vom 1. Juni 1898; vom 23. Juli 1899. Verordnung zur Ausführung des Gesetzes vom 2. Juni 1898, die staatliche Schlachtviehvericherung betr., vom 24. Juli 1899. Verordnung, die Abänderung der Verordnung über Desinfektion der zu Viehtransporten auf Eisenbahnen benutzten Wagen x. vom 13. September 1886 betr., vom 5. September 1899. Verordnung, die Entgeltnung von Grundeigentum zur Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn im Chemnitzthale — von Chemnitz nach Weichselburg — betreffend vom 21. September 1899. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der normalspurigen Nebenbahn von Königsbrück nach Schwepnitz betreffend; vom 27. September 1899. Verordnung, eine Abänderung der Prüfungsordnung für das Bureaupersonal bei der Verwaltung der direkten Steuern betreffend; vom 6. Oktober 1899. Verordnung, die von den Leichenfrauen auszustellenden besonderen Todesanzeigen betreffend; vom 6. Oktober 1899. Verordnung, Ernennungen für die I. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 7. Oktober 1899. Bekanntmachung, die Verammlung der Stände des Königreichs Sachsen zum nächsten ordentlichen Landtage betreffend; vom 12. Oktober 1899. Verordnung, die Ausführung des Gesetzes über den Urkundenstempel vom 13. November 1876 in der Fassung des Gesetzes vom 10. Juni 1898 betreffend; vom 12. Oktober 1899. Bekanntmachung, die Ordnung der Prüfung für Kandidaten des höheren Lehramtes der mathematisch-physikalischen und gemischten Richtung an der königlichen Technischen Hochschule zu Dresden betreffend; vom 20. Oktober 1899. Verordnung zur weiteren Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai 1867, das Befugniß zu Aufnahme von Protokollen und zu Beglaubigungen bei Justiz- und bei Verwaltungsbehörden betreffend; vom 16. Oktober 1899. Verordnung, die Entgeltnung von Grundeigentum zur Verlängerung der Staatsbahnlinie Reichenau-Markersdorf bis zur Landesgrenze betreffend; vom 25. Oktober 1899. Bekanntmachung, die Konzeptionierung des Mobiliar-Brandversicherungs-Vereins in Rammz betreffend; vom 27. Oktober 1899. Wahlordnung, die Wahlen von Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten für die Invalidenversicherung betreffend; vom 27. Oktober 1899. Bekanntmachung, die Vornahme einer Ergänzungswahl für die erste Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 3. November 1899. Bekanntmachung, die Anleihe der Stadt Reichenbach betreffend; vom 2. November 1899. Verordnung, die Entgeltnung von Grundeigentum für den zweigleisigen Ausbau der Strecke Leipzig-Plagwitz-Lindenau der Eisenbahnlinie Leipzig-Zeitz betreffend; vom 6. November 1899. Verordnung, einige Vorschriften der Civilproceßordnung betreffend; vom 1. November 1899. Verordnung, die Befegung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden etc. mit Militärämtern betreffend; vom 30. Oktober 1899. Verordnung, die Anmeldung zur Anstellungsprüfung für den höheren Staatsförstdienst betreffend; vom 8. November 1899.

Riesa, den 24. November 1899.

Der Rath der Stadt.

Voeters.

S.

Bekanntmachung.

Eingegangen sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Rathsexpedition eingesehen werden können:

Bekanntmachung, betreffend die Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 26. Oktober 1899. Verordnung zur Ausführung des Patentgesetzes vom 7. April 1891 und des Gesetzes, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern, vom 1. Juni 1891. Vom 25. Oktober 1899. Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reich und Peru, betreffend die Stellung der deutschen Konsuln in Peru und der peruanischen Konsuln in Deutschland. Vom 28. Juni 1897. Bekanntmachung, betreffend eine Abänderung des Verzeichnisses der gewerblichen Anlagen, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen. Vom 31. Oktober 1899. Bekanntmachung, betreffend die Entwertung und Vernichtung der Marken bei der Invalidenversicherung. Vom 9. November 1899. Bekanntmachung,

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbiten uns bis spätestens **Vormittag 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabe-tages.

Die Geschäftsstelle.

Vertilgtes und Sächsisches.

Riesa, 24. November 1899.

Die Stadtverordneten-Neuwahlen werden voraussichtlich auch heuer in der ersten Hälfte des December stattfinden. Es haben mit Ende des Jahres aus dem Collegium auszuscheiden, sind aber wieder wählbar, die Herren Stadtverordneten **Braune, Berg, Müller, Thalheim** (Ansfällige), **Donat** und **Schäpe** (Unanfsällige). Gleichzeitig hat aber auch eine Neuwahl stattzufinden für den als Stadtrath gewählten Herrn **J. H. Pietschmann**. Es werden also diesmal zu wählen sein 4 Ansfällige und 3 Unanfsällige.

Aus Hamburg, 22. November wird berichtet: Der großen Hamburger Sympathieunternehmung für die Buren vom 23. October hat sich eine zweite würdig angeschlossen: die Abschiedsfeier für die hinausziehenden 2 Krankenspieler und 5 Schwestern, die in der Nacht vom 21. auf den 22. d. Mts. mit dem Dampfer „Herzog“ nach der Delagoabai abfahren. Trozdem keine weiteren Einladungen versandt wurden, war doch der große Sogebietliche Marimorhal von Frauen und Männern aller Berufsstände bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. In feierlicher, ernter Stimmung sangen die 2000 Anwesenden das Luther-Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott“, worauf Herr Pastor v. Ruckeschild eine ergreifende Ansprache hielt. Nach seiner Rede ergriff einer der hinausziehenden Krankenspieler, Herr Hermann Reimers, das Wort zu herzlichen Dankesbezeugungen für die großartige Anteilnahme der Hamburger Bevölkerung. Er sagte u. A.: „Es ist Fleisch von unserem Fleisch, und Bein von unserem Bein, was dort vernichtet werden soll. Und wenn wir nun von Amsterdäm hinausfahren, Golländer

und Blumen, Deutsch-Oesterreicher, Hoch- und Niederdeutsche, so bilden wir zugleich ein Zeugniß für das Zusammengehörigkeitsgefühl aller deutschen Stämme, das immer stärker zum Durchbruch kommt.“ Ergreifend war schließlich der Abschied der Fortziehenden von ihren Angehörigen. Die meiste Anteilnahme erweckte die 63 jährige, aber noch sehr rüstige Frau Siemssen aus Ottenfen, die mit hinüberfährt nach Transvaal, wo ihr Gatte, drei Söhne und zwei Schwiegertöchter wider England im Felde stehen. Die alte lebenswürdige und bescheldene Frau gewann alle Herzen. Die großartig einmüthige und ernste Feier, die nicht nur den Frauen Thränen der Rührung entlockte, brachte auch einen hübschen Wapen Geld für die Hilfskasse.

Vom Landtag. Gestern hielten beide Ständekammern zu gleicher Zeit Sitzungen ab. In der zweiten Kammer wählte man zwei Mitglieder und zwei Stellvertreter in den Landtagsausschuß zu Verwaltung der Staatsschulden. Es wurden gewählt die Herren Abg. Präsident Dr. Wehnert und Vicepräsident Georgi-Mylau als Mitglieder und die Abg. Opitz und May zu deren Stellvertretern. Die Stelle eines händigen Archivars übertrug man dem bisherigen provisorischen Verwalter derselben, Herrn Sekretär Krauß. — In der Ersten Ständekammer gedachte der Herr Vicevorsitzende, Landesältester von Zeitzsch, des Verlustes, den die Kammer durch den Tod des Herrn Geh. Medicinalrathes Dr. Birch-Hirschfeld erlitten. Die Kammer ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. — In den Ausschuß für das Plenum der Landesbrandversicherungskammer wurden gewählt die Herren Rittergutsbesitzer von Träbschler und Bürgermeister Thiele, zu deren Stellvertretern Rittergutsbesitzer Dr. von

Wächter und Kammerherr von Schönberg. Nächste Sitzung, Dienstag, Petitionen.

In seiner Rede zum Etat in der Sitzung der Zweiten Kammer führte unser Landtagsabgeordneter, Herr Bürgermeister Hartwig-Oschay, nach der Landtags-Beilage zum Dresdner Journal, wie wir in Ergänzung unserer Berichtes noch mittheilen wollen, folgendes aus:

Gegen die im Etat vorgesehene Vermehrung der Bezirksschulinspektoren könne man nichts einwenden, da dieses Institut wie alle aus dem Volksschulgesetz sich ergebenden Einrichtungen nur segensreich wirke. Sehr zu beklagen sei, daß man die Wiedererrichtung keiner Amtsgerichte zurückzustellen scheine; die Regierung werde wohl auf eine solche wieder zukommen müssen. Erfreulicher sei die Einstellung einer Forderung für die Errichtung eines neuen Landgerichts in Riesa. Es sei immer in der Kammer betont worden, daß man nicht alle großen Staatsinstitute in den Hauptstädten des Landes vereinigen, sondern auch die Provinz bedenken solle. Der Gedanke sei so selbstverständlich, daß er nicht begreife, wie man gestern diese Position allein als diejenige habe bezeichnen können, die man ohne weiteres streichen könne. Man werde viel eher die Position der Errichtung eines Landgerichts Dresden streichen, wo die Erwerbung des Bauplatzes schon so viel erfordere, als die Errichtung eines Landgerichts in der Provinz. Die Zunahme der direkten Steuern im Etat beweiße am sichersten den wachsenden Wohlstand des Landes. Ein Vergleich von einer zur andern Periode gebe aber noch kein genügendes vollständiges Bild; die Regierung werde sich daher die Dankbarkeit der Kammer erwerben, wenn sie

Am Laufe des Landtags eine Zusammenstellung über die Entwicklung des sächsischen Steuersystems innerhalb der letzten dreißig Jahre geben wollte. Die Verhältnisse des Landbesitzes, der Bevölkerungszahl und der Steuerleistung in den Städten und auf dem platten Lande hätten sich innerhalb dieses Zeitraumes so wesentlich verschoben, daß der Bedanke nahelege, ob nicht in der Ständerversammlung das Land den Städten gegenüber ganz außergewöhnlich bevorzugt sei. Eine Regelung dieser Frage werde freilich bis zum Einzug in das neue Ständehaus aufzuschieben sein. Redner geht dann auf einige Fälle über Handhabung des Vereinsgesetzes gegenüber der sozialdemokratischen Partei ein, die ihm in seiner Eigenschaft als Bürgermeister von Leipzig entgegengetreten seien, und hofft, daß die erdichteten gerichtlichen Entscheidungen bald vorliegen werden, um die Angelegenheit bei der Besprechung des Kapitals des Ministeriums des Innern und der Polizei nochmals zur Sprache zu bringen.

Die Personenampfschiffe der Säch.-Böhm.-Dampfschiff-Gesellschaft verkehren jetzt nach folgender Fahrordnung:

Ab	Waldberg	—	6,35	—	12,30
•	•	•	7,25	—	1,20
•	•	•	7,45	—	1,40
•	•	•	8,5	—	1,55
•	•	•	8,40	—	2,35
ab	•	•	7,15	9,35	12,40
•	•	•	7,50	10,10	1,15
•	•	•	8, —	10,20	1,25
•	•	•	8,15	10,35	1,40
•	•	•	8,20	10,40	1,45
•	•	•	8,30	10,50	1,55
•	•	•	8,40	11, —	2,05
•	•	•	10, —	12,15	3,20
•	•	•	12,50	3, —	6,10

Das erste Militär-Abonnement-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 3. Feld-Art.-Regiments im hiesigen Gasthof, findet am 6. Dezember statt.

Dommasch, 22. November. Die Lage der Landwirtschaft ist auch in dieser reicheren Gegend in diesem Jahre wenig erfreulich. Gegenüber dem allerdings ungewöhnlich reich gelegenen Vorjahre hat die Ernte an Roggen und Weizen nur etwa den halben Ertrag gegeben; dazu ist auch noch der Preis des Weizens so weit gesunken, daß er dem des Roggens gleich steht. Die Kartoffeln sind zwar glücklicherweise nicht verborben, aber meist klein geblieben, sodaß die Aussicht von Schweinen, die in der Weizener Gegend bekanntlich in großer Ausdehnung betrieben wird, wegen Mangels an Kartoffeln erheblich eingeschränkt werden muß. Nur Hafer und Zuckerrüben, deren Bau aber wegen Mangels an Arbeitskräften von vielen Landwirthen wieder aufgegeben worden ist, haben guten Ertrag gegeben. Daß die Obst- und Weinernte unter Schmarogern und Wehlthau schwer gelitten hat, ist bekannt. (Chemn. Tglb.)

Cölln. Im Frühjahr dieses Jahres reisten mehrere Familien von hier nach Brasilien, in der Hoffnung, ihre Lage zu verbessern. Wir waren vor einiger Zeit in der Lage, Auszüge aus Briefen der Auswanderer zu veröffentlichen, aus denen zu entnehmen war, daß sie in ihren Erwartungen bitter getäuscht worden sind. Wie jetzt ein sozialdemokratisches Blatt mitteilt, sind in voriger Woche mehrere der Auswanderer zurückgekehrt und andere würden es ebenfalls thun oder schon gethan haben, wenn ihnen das Geld zur Rückreise zur Verfügung gestanden hätte. Nach den Mittheilungen der Wiedergelkommenen ist schreckliche Enttäuschung auf allen Gebieten ihre einzige Erfahrung, denn, fügt das Blatt hinzu, „der die Menschheit ausbeutende Capitalismus zeigte sich auch in diesem angeblich freien Lande in seiner nacktesten Gestalt“. (Weißn. Tglb.)

Dresden, 23. Nov. Den Stadtverordneten-Wahlen, welche am morgigen Freitag stattfinden sollen, geht gegenwärtig in der hiesigen Tagespresse ein außerordentlich heftiger Kampf voraus. Obwohl diesmal eine Einigung der in Frage kommenden Vereine nahezu perfect war, erfolgte doch noch in letzter Minute eine Schwankung der einen Gruppe nach der andern Seite, so daß hierdurch das Kollegium ein wesentlich anderes Bild erhalten wird, als wie man noch vor einigen Tagen annehmen durfte. Bedauerlich ist es jedenfalls auch diesmal, daß die Vorschläge für die neuen Candidaten fast ausschließlich wieder vom parteipolitischen Standpunkte erfolglos sind und hierdurch einige bewährte Mitglieder des Collegiums infolge des thatsächlich bestehenden bedauerlichen Wahlschachs aus dem Stadtverordnetenkollegium hinausgedrängt werden sollen. Um nun diesen ungleichmäßigen Verhältnissen ein Ende zu machen, hat Herr Oberbürgermeister Beutler eine Revision des jetzt bestehenden Wahlrechts für das Stadtverordneten-Collegium angeregt, und zwar ist ein Wahlrecht nach Berufsständen in Aussicht genommen. Die Wahlberechtigten würden hiernach in vier Abtheilungen getheilt, für welche die Zahl der zu wählenden Anstehenden und Unanstehenden je nach Gehaltsklassen festgesetzt ist. Das Stadtverordneten-Collegium dürfte übrigens demnächst infolge des stetigen Anwachsens der Stadt und der bevorstehenden Einverleibungen eine Vermehrung seiner Mitglieder auf 84 erfahren. (B. A.)

Dresden, 24. November. Die Ergänzungswahl zum Stadtverordnetenkollegium fand heute unter starker Theilnahme statt. Es wurden nur Angehörige der Ordnungsparteien gewählt. Prinz Georg gab seine Stimme im Wahllokal „Prometenstraße“ ab.

Charandt. Ein rascher Tod ereilte im Gasthof zu Oberfernsdorf, der als Sammelpunkt für die Theilnehmer einer

Sonderreise; während dieser eine Stärkung zu sich nahm, fiel er plötzlich um und war sofort todt.

Glauchau. Am Dienstag hat sich auf der Eisenbahnstrecke von hier nach Gersdorf ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange ereignet. Auf dieser Strecke waren am Vormittag mehrere Streckenarbeiter mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt, als zwei Jüge, einer von Glauchau, einer von Zwickau, zu gleicher Zeit die betreffende Stelle passirten. Infolge des herrschenden Nebels bemerkten die Arbeiter die heranbrauenden Jüge erst in letzter Minute. Zwei konnten noch rechtzeitig zur Seite springen, der dritte jedoch, der verheiratete Arbeiter Geringwald, wurde von der Locomotive des Personenzuges erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Bedauernswerthe erlitt eine Verletzung des Schädels, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Glauchau, 22. November. Eine Frau die am Freitage ihre Kasse in den Hof treiben wollte, wurde von zwei Knaben, die mit ausgepreizten Beinen den Eingang versperrten, daran gehindert. Die Frau schob die Kasse bei Seite, wurde jedoch von einem 13-jährigen Knaben gepackt und mit einem Stock mehrmals auf den Kopf geschlagen, während der andere 10-jährige der Frau die Haare zerzauste. Die Mißhandelte, die mehrfach verletzt wurde, hat Strafantrag gestellt. Netze Rangen!

Hohenstein-Ernstthal. Ein seltener Fall ist in der Kirchgemeinde St. Christophori zu verzeichnen. Am 18. Nov. 1849 schlossen drei Ehepaare ihren Bund für's Leben, und diesen drei Ehepaaren war es jetzt vergönnt, die goldene Hochzeit zu feiern. Es sind dies Webermeister Esch und Gölzsch und der Strumpffabrikant Claus mit ihren Ehefrauen.

Marktneukirchen. In dem etwa drei Stunden von hier entfernten sächsischen Orte Schönbach hat sich am Montag Abend ein Liebesdrama abgesehen. Ein etwa 20 Jahre alter Arbeiter lauerte seiner Geliebten, der 21 Jahre alten Gutsbesitzerstochter Schreiber auf, feuerte einen Revolverknall auf sie ab und verletzte sie tödtlich. Das Mädchen starb nach etwa 20 Minuten. Der junge Mann flüchtete, schoß sich aber dann eine Kugel in den Kopf, wodurch er sich schwer, aber anscheinend nicht tödtlich verletzte. Am Mittwoch Nachmittag fand durch eine Gerichtskommission aus Wildstein eine Besichtigung des Thatsortes, sowie die Section der Ermordeten statt.

Waldenburg, 22. Nov. Die fürstlich schönburgische Kanzlei hier theilt dem „Schönb. Tglb.“ mit, daß die von mehreren Zeitungen verbreitete Nachricht, Sr. Durchlaucht Prinz Sigismund von Schönburg-Waldenburg habe sich mit der Opernsängerin Frauulein E. Teledt vermählt, vollkommen unzutreffend bezeichne.

Leipzig, 23. Nov. Die Entwicklung der Handelshochschule zu Leipzig ist auch in dem begonnenen vierten Semester sehr erfreulich. Neu immatriculirt wurden 76 Studierende, darunter 46 Inländer und 30 Ausländer. Im Ganzen sind bis jetzt 320 Studierende an der Handelshochschule immatriculirt und 72 exmatriculirt worden, so daß der augenblickliche Bestand 248 Studierende (außer den Hörern) beträgt.

Leipzig, 22. Nov. Wegen ganz raffinirter Diebereien wurden ein 26-jähriger Schneider aus Frankfurt a. M. und seine 22-jährige Ehefrau verhaftet. Die Frau löste nachts Manns- personen mit nach dem Rosenhale und stahl ihnen dort die Portemonnaies. Auf ein gegebenes Zeichen trat, während dies geschah, plötzlich der Mann aus dem Gebüsch und machte dem Besamensein ein Ende, worauf das laubere Paar verschwand. Zu spät erst merkten die Befohlenen ihren Verlust. Portemonnaies bis zu 200 M. Inhalt fielen der Diebin in die Hände.

Aus dem Reiche und Auslande.

In Magdeburg wurde ein Schulknabe der seinem Mitschüler bei einer Prügelei einen gefährlichen Messerstich in die Schulter versetzt hatte, wegen gefährlicher Körperverletzung mit 10 Mark Geldstrafe belegt. Deutlicher kann das Unsinvolle der heutigen Behandlungsweise jugendlicher Taugenichtse, an der übrigens nicht das Gericht, sondern das Strafgesetz die Schuld trägt, nicht zum Ausdruck gebracht werden. Warum haut man dem Jungen nicht einfach die Zade voll? In der Wähe von Kafephas bei Altenburg stürzte der aus Zwickau stammende Schaffner Gärtner von dem Zuge herab und blieb sofort todt liegen. Der Todte hinterläßt Frau und sechs Kinder. — Sonntag Abend um 6 Uhr brach in der Ludwiggrube bei Zwickau Feuer aus. Bergwerksdirektor Roll und Obersteiger von Thun führten zur Rettungsvorarbeiten ein. Beide wurden aber durch Brandwunden schwer verletzt und in das Lazareth geschafft. Der zweite Schacht und der Wasserhaltungsschacht mit Maschinen sind ausgebrannt, der Förderschacht ist erhalten. Leider war keine Möglichkeit mehr, die noch in der Grube befindlichen Bergleute dem Tode zu entziehen. 11—12 Mann sind Opfer ihres Berufes geworden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Weiterer Nachricht zufolge wurde der Beschluß gefaßt, die Schächte abzuschließen und die Grube erfassen zu lassen, um weitere Lebensgefährdungen zu vermeiden. Der Stillstand des Betriebes wird neun Monate in Anspruch nehmen; der Ausfall beträgt pro Tag 1000 Tonnen. Die Verletzungen des Bergwerksdirektors sind äußerst schwere, beide Ohren, sowie auch die Nase dürften kaum erhalten bleiben. Das Befinden des Obersteigers Thun giebt zu ernststen Befürchtungen Anlaß. — Zwei Eisenbahn-Attentate haben in Remel große Erregung hervorgerufen. Auf der Strecke zwischen Heydeck und Ignaten waren die Schienen mit 120 faußgroßen Steinen und einem Kilometerstein besetzt, und unweit vom Stationsgebäude lag ein 2 Centner schwerer Pressstein auf den Schienen. — Der Conducteur des auf der Fahrt R a n n h e i m—Rotterdam befindlichen niederländischen Dampfschiffes „Emma“ wurde bei der Ankunft in Rotterdam, als er eben seine dortige Wohnung betreten hatte, überfallen und ermordet. Die Mörder wir-

den alsbald entdeckt und verhaftet. — In Gilsbel, Bortort von Hamburg, ermordete der dort mohnende Arbeiter Roblauch seine Frau und wurde flüchtig.

5. Klasse 136. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern dieser Lotterie sind in Ordnung gebracht, die sich mit 2778 West zeigen werden. (Diese Gewähr der Richtigkeit. — Raschel wetten.)

Ziehung am 21. November 1890.

15000 Nr. 6224. K. Louis Zacher, Leipzig.

Die Gewinne betragen nach folgender Ziehung ein größeres Gewinnen:

1028 55 475 555 894 004 (500) 858 (500) 477 555 908 919 268 885 238 015	1000 190 645 818 1325 899 004 (500) 279 778 (1000) 578 678 930 966 (500) 107	718 183 984 185 (500) 684 (500) 645 (500) 828 685 478 988 489 (500) 500 375	800 274 701 (500) 505 384 802 846 979 478 918 4478 96 290 829 315 851 553	800 700 788 188 787 888 11 777 421 556 (500) 998 998	800 542 869 741 125
3000 188 508 (500) 3038 914 698 528 13 711 233 17 867 888 187 914 871 (500)	800 444 164 654 4058 311 888 791 (500) 717 (1000) 656 700 886 (500) 371 189	800 718 19 815 711 987 (500) 550 591 441 628 644 966 158 (500) 649 904 4788	007 64 (500) 106 244 130 489 572 189 66 573 55 438 889 964 677 740 653 (500)	800 7905 729 39 908 748 652 628 845 678 613 730 832 910 129 724 (1000)	106 887 808 528 (500) 289 8014 10 45 814 881 370 53 129 838 952 105 (500)
817 480 527 2 82 888 517 422 880 520 645 777 (500) 725 783 912 580 834 882	822 1 8507 825 594 91 584 796 (500) 786 822 822 824 878 (1000) 687 842 949	100 611 60 756 569 300 (500) 721 (500) 1 7242 700 35 848 54 848 548 286 811	800 318 697 (500) 97 817 525 281 319 290 853 867 1 81914 898 (500) 653 289	966 664 425 32 526 524 418 (500) 688 165 149 669 428 581 713 310 (500) 389 798	817 800 527 2 82 888 517 422 880 520 645 777 (500) 725 783 912 580 834 882
800 695 848 528 493 422 (500) 816 816 814 810 810 810 810 810 810 810 810 810	800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800	800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800	800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800	800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800	800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800 800

1. Prämie à 200,000. Gewinne: 1 à 15,000, 4 à 10,000, 4 à 5000, 101 à 5000, 88 à 1000.

Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern) recht deutlich zu schreiben,

um unklare Irrthümer und Fehler zu vermeiden.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder unbedeutlich geschriebenen Manuskripten entstanden sind, kein Verzug geltend zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zuwendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Expedition des Riesaer Tageblattes.

Wissenschaftliches.

Ueber die Behandlung der Gicht mit Elektrizität hat der französische Arzt Guillon, wie die Pariser "Nature" berichtet, neue und sehr erfolgreiche Versuche angestellt. Die Gicht wurde früher zu jenen Krankheiten gerechnet, die man als diätetische bezeichnet, was soviel bedeutet, als daß eine gewisse und oft erbliche Anlage zur Erwerbung der Krankheit vorhanden sein muß. Jetzt betrachtet man sie gewöhnlich als eine der Arten von Selbstvergiftung infolge des Zurückbleibens der Ernährung einzelner Körpertheile. Es entstehen besonders in den Gelenken Veränderungen der Gewebe, die von tiefgehenden Störungen der normalen Ernährung zeugen. Die Schmerzhaftigkeit und auch folgenschwer die einzelnen Gichtanfälle sein können, das ist leider genugsam bekannt. Um solche Veränderungen in den Geweben zu bekämpfen, ist es offenbar nöthig, ihre Aufnahmefähigkeit den Nährstoffen gegenüber zu erhöhen und die Ausscheidung der giftigen Produkte zu bewirken. Aus diesen Gründen behandelt man die Gicht außerhalb der eigentlichen Anfälle durch eine einfache und strenge Regelung der Körperthätigkeit, um besonders durch viele Bewegung die Funktion der Haut aufrecht zu erhalten und dadurch die Bildung von Harnsäure zu vermindern und die Ausscheidung giftiger Stoffe zu begünstigen. Nach Dr. Guillon ist die elektrische Behandlung zur Erfüllung dieses Zweckes außerordentlich geeignet, indem sie die Ernährungsfähigkeit hebt und auf die Muskeln und andere Organe anregend einwirkt. Der französische Arzt benutzt starke kontinuierliche Ströme und Wechselströme von hoher Frequenz, um die Verlangsamung der Ernährung in den von Gicht befallenen Organen zu bekämpfen. Dazu benutzt er den elektrischen Strom nicht nur an sich, sondern auch gewissermaßen als Transportmittel für ein besonderes Medikament, nämlich das Lithium. Dieser Stoff hat die Eigenschaft, auf die harnsauren Verbindungen lösend einzuwirken. Die eigentliche Behandlung geschieht dermaßen, daß das kranke Glied, z. B. ein Fuß, in ein Porzellanbadchen mit einer zweiprozentigen Lithiumlösung gestellt wird. Das Lithium zeigt gegenüber einem elektrischen Strom das Verhalten, vom negativen nach dem positiven Pol hinzuwandern. Wenn nun der positive Pol eines elektrischen Apparates mit der Lithiumlösung und der negative mit dem Rücken oder der Brust des Patienten verbunden wird, so bringt das wohlthätige Lithium mit dem elektrischen Strom von dem Bade aus in den Fuß ein und wandert durch den menschlichen Körper hindurch. Die Dauer einer Sitzung beträgt 20 bis 30 Minuten. Das Lithium bringt, wie gesagt, in den kranken Gelenken die harnsauren Verbindungen zur Lösung. Die Ergebnisse dieser Behandlung sind sehr bemerkenswerthe gewesen: akute Anfälle wurden rasch beseitigt, chronische Gelenksaffektionen besserten sich nach 3 bis 4 Sitzungen. Außerdem tritt auch eine wohlthätige Wirkung auf das Allgemeinbefinden ein, so daß die Anfälle hinausgeschoben werden, wenn sie auch nicht ganz unterdrückt werden können.

Neueste Nachrichten u. Telegramme
vom 24. November 1899.

Wien. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigt der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Fuchs, sein Amt niederzulegen. — Sämmtliche deutsche Parteien sind entschlossen, den Plan der Jungtschechen, den Rücktritt des Cabinets Clay zu erzwingen, zu verhindern, und, falls die Regierung den Tschechen auf dem Verwaltungswege Zugeständnisse machen sollte, zur Opposition zu schreiten.

Zum Krieg in Südafrika.

Brüssel. Die Transvaalgesandtschaft dementirt die Times-Nachricht, wonach Präsident Krüger durch die Vermittelung Schreiners um Frieden gebeten habe.

London. Das Kriegsamt veröffentlicht folgende aus Belmont vom gestrigen Tage datirte Depesche des Generals Lord Methuen: Ich griff den Feind heute bei Tagesanbruch in einer festen Stellung an und machte schließlich einen durch Schrapnellfeuer vorbereiteten Hauptangriff. Die Infanterie hielt sich vorzüglich. Sie wurde durch die Schiffsbrigade und Kavallerie unterstützt. Der Feind floh mit Muth und Geschick. Hätte ich später angegriffen, so wären meine Verluste weit schwerer gewesen. Der Sieg ist vollständig. Ich habe 40 Gefangene gemacht. Ich bin dabei, eine Anzahl Büren zu beerdigen, jedoch der größte Theil der gefallenen und verwundeten Büren ist von ihren Kameraden mitgenommen worden. Ich habe eine große Zahl Pferde und Vieh erbeutet und eine große Masse Kriegsvorrath beschlagnahmt. Die englischen Verluste sind: 3 Offiziere und 55 Mann todt, 21 Offiziere und 128 Mann verwundet, 18 werden vermisst.

Das Kriegsamt veröffentlicht weiter eine Depesche des Generals Buller, in der dieser mittheilt, General French habe von Raupoot einen Reconnoissirungszug in der Richtung nach Collesberg ausgeführt. Er habe Krundel stark besetzt gefunden und habe sich zurückgezogen, nachdem von seinen Truppen drei Mann verwundet wurden. Ferner wurde gemeldet, daß die Büren von Natal in der Richtung von Bloemfontein vorgehen.

London. Es sind gestern in Aldershot die Befehle eingetroffen, zur sofortigen Mobilisirung einer Kavalleriebrigade und einer Artilleriedivision, die sich zu sofortigem Abzuge nach Südafrika bereit zu halten haben. Auch die berittene Infanterie wird verstärkt.

London. Aus Pietermarijburg wird vom 21. d. M. gemeldet: General Bullard machte vormittags einen Ausfall aus Estcourt und kämpfte jetzt mit dem Feinde. Das „Reuterische Bureau“ meldet vom Orange-River vom 23. d. M.: Eine britische Abtheilung kämpfte bei Belmont mit den Büren. Das britische Geschützfeuer war ausgezeichnet. Infanterie nahm die Anhöhe mit gefülltem Bajonett und trieb die Büren aus ihren Stellungen.

London. Die Mobilisirung von acht weiteren Regimenten ist vom 11. November an angeordnet.

London. Ein amtliches Telegramm Milners an Chamberlain besagt: Die Büren bemühen sich, die Basutohäuptlinge Jonathans und Joel auf ihre Seite zu ziehen. Der Erstere bleibe loyal. Die Büren versuchten vergeblich, den Bruderkrieg im Stamm zu entfachen. Der Freistaat versprach Jonathans, daß das Basutoland den Basutos für immer gehören solle, wenn sie sich ihm anschließen. Die Eingeborenen sind durch die wiederholten Gerüchte von Erfolgen der Büren erregt, aber die allgemeine Haltung ist befriedigend.

Kapstadt. Neuntermeldung. Der Gouverneur Milner hat an die Bevölkerung der Kolonie eine Proklamation erlassen, in der er sagt, kreführende Aufrufe von jenseits der Grenze suchten den Glauben zu erwecken, als wüßte die Reichsregierung die Holländer zu bedrücken, und er würde überall verbreitet, daß das holländische Element seiner konstitutionellen Rechte beraubt werden sollte. Solche Anschuldigungen seien durchaus unwahr. Die Reichsregierung wüßte die größte Freiheit einer Selbstregierung für Holländer und Engländer und halte unentwegt an dem Prinzip gleicher Freiheit für alle treuen Unterthanen fest.

Durban. „Reuter“-Nachricht. Die „Times of Natal“ meldet, General Buller habe in der Nacht vom letzten Sonntag zum Montag einen Angriff gemacht, mehrere Stellungen der Büren gewonnen und mehrere Kanonen und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Tagekalender.

Expedition des Kaiserlichen Tageblattes: geöffnet Wochentags von 7-12 Uhr Vorm. und 1/2-7 Uhr Nachmittags. Sonntags von 11-12 Uhr Vormittags.

Kaiserl. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof): Postsachen-Annahme (Parterre): Winterhalbjahr Wochentags 8-1 Uhr Mittags, 2-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 12-1 Uhr Mittags. Telegramm-Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Kaiserl. Postamt 2 (Niederlagstraße): Postsachen-Annahme: Winterhalbjahr Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 1-8 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 12-1 Uhr Mittags.

Vorzugskassen der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Fig.). Colonie, Forbergo, Claugut, Gölitz, Gröba, Jahnschhausen, Lautowitz, Mergendorf, Merzdorf, Niekritz, Neupöhra, Neuwida, Oelitz, Oppitzsch, Pauditz, Pöhra, Poppitz, Schmitz, Windmühle bei Pöhra, Weida, Bahnwärterhäuser an der Riesa-Chemnitz Bahnh. Nr. 1 und 2, desgl. Riesa-Lomsatzsch Nr. 1, Ziegelwerk Forbergo, Eisenwerk Feldmühle.

Landpostfahrt nach Berlin (mit beschränkter Personenbeförderung) das km. 5 Pl. Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 7,5 früh, in Berlin 8,35 Vorm. Rückfahrt aus Berlin 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 3,5 Nachm. — Botenpost nach Berlin: Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 1,30 Mittags, in Berlin 4,0 Nachm. Rückweg aus Berlin 8,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 8,30 Nachm. Sonn- und Feiertags fällt Nachmittags die Botenpost aus.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstraße): Expeditionszeit: 8-12 und 2-6 Uhr.

Baths-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Sparcasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm.

Meldesamt: 8-1 Uhr Nachm.

Standesamt (Rathhaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr.

Städt. Cassen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath.

Ortskrankenkasse: geöffnet an Werktagen von 8-12 und 2-5 Uhr. Auszahlungen nur Sonnabends. Freiwillige Beiträge nur Montags. Kassenärzte: sämtliche Aerzte in Riesa.

Hausbesitzer-Verein für Riesa. Geschäftsstelle bei Ferdinand Müller, Hauptstraße 70.

Stadtbibliothek. Während des Winterhalbjahres Sonntag vorm. 11-12 Uhr und Donnerstags von 7-8 Uhr abend geöffnet.

Sachsen-Stiftung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten Altmarkt 7.

Begräbnis-Gesellschaft „Heimkehr“. Anmeldestellen für Begräbnisse bei: Privatw. Feiler, Albertstraße 1 und im Strumpfwarengeschäft von F. Tipmann, Hauptstraße 16.

Cantorei-Begräbnisgesellschaft. Anmeldestellen für Begräbnisse bei: Restaurateur August Schuster, Kastanienstr., Postamentier A. Uhlich, Hauptstraße 18 und Herrn. Riedel sen. Kastanienstraße 3.

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8-11 1/2 Vorm., Montag 8-12 Vorm., Dienstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Mittwoch 8-12 Vorm., Donnerstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Freitag 8-7 Nachm., Sonnabend 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm.; für Damen: Mittwoch 3-6 Nachm., Freitag 8-11 1/2 Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Classe kohlensaure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis 1/2 8 Uhr Abends, Sonntags von 8-11 1/2 Uhr Vorm.



Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 24. November 1899.

Deutsche Fonds.		Russ. Rtt. 25 Tpl.		Ungar. Gold		Sächs. Eisenbahn.		Sächs. Eisenbahn.		Sächs. Eisenbahn.		Sächs. Eisenbahn.		Sächs. Eisenbahn.	
W.	Cours	W.	Cours	W.	Cours	W.	Cours	W.	Cours	W.	Cours	W.	Cours	W.	Cours
Reichsanleihe	3 1/2 97,70	186. Rtt. 25 Tpl.	4 101,25	Ungar. Gold	4 97,90	Sächs. Eisenbahn	12 138	Sächs. Eisenbahn	12 138	Sächs. Eisenbahn	12 138	Sächs. Eisenbahn	12 138	Sächs. Eisenbahn	12 138
do. umf. 5. 1908	3 1/2 98,25	do. Erb. u. Pfdbriefe	3 1/2 84,25	do. Kronrenten	4 95,10	do. 1889/90	4 85	do. 1889/90	4 85	do. 1889/90	4 85	do. 1889/90	4 85	do. 1889/90	4 85
Preuss. Consoh	3 1/2 98,60	do. do.	4 100,75	do. do.	5 96	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85
do. umf. 5. 1905	3 1/2 97,75	do. do.	3 88,75	do. do.	4 102	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2 91,75	do. do.	3 1/2 95,80	do. do.	4 100	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85
do.	3 1/2 91,75	do. do.	3 1/2 95,80	do. do.	4 102	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85
Sächs. Rente, große	3 1/2 96,85	do. do.	3 1/2 95,80	do. do.	4 100	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85
do. 5. 3. 1000 500	3 1/2 98,75	do. do.	3 1/2 95,80	do. do.	4 102	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85
do. 300, 200, 100	3 1/2 98,75	do. do.	3 1/2 95,80	do. do.	4 100	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85
Sächs. Renten	3 1/2 91,25	do. do.	3 1/2 95,80	do. do.	4 102	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85
do. 6. 1500	3 1/2 91,25	do. do.	3 1/2 95,80	do. do.	4 100	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85
do. 300	3 1/2 99	do. do.	3 1/2 95,80	do. do.	4 102	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85
Sächs. Renten	3 1/2 91,25	do. do.	3 1/2 95,80	do. do.	4 100	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85
do. 6. 1500	3 1/2 91,25	do. do.	3 1/2 95,80	do. do.	4 102	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85
do. 300	3 1/2 99	do. do.	3 1/2 95,80	do. do.	4 100	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85
Sächs. Renten	3 1/2 91,25	do. do.	3 1/2 95,80	do. do.	4 102	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85
do. 6. 1500	3 1/2 91,25	do. do.	3 1/2 95,80	do. do.	4 100	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85
do. 300	3 1/2 99	do. do.	3 1/2 95,80	do. do.	4 102	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85	do. do.	4 85

Creditanstalt für Industrie und Handel

Dresden, Altmarkt 12. Actiencapital 20 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 5 Millionen Mark.

Kauf und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.

Sponsionsfreie Einklösung aller Arten von Coupons.

Discontirung von Wechseln und Devisen zu vortheilhaften Bedingungen.

Leihung von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Dresden.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Annahme von Baaranzahlungen gegen Depositenbuch zur Verzinsung.

Auf Baaranzahlungen vergüten wir je nach Kündigungsterm 2-4 %.

Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohprodukte.

Lagerplätze bei Speicherraum stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Sonnabend, den 25., Montag, den 27. u. Dienstag, den 28. Nov. **3 grosse Restertage.**

Um das große Lager in den vorhandenen R. fern zu räumen, verkaufe ich in diesen 3 Tagen alle Sorten Rester, als: Reinto, Kleiderstoffe, Samad, Halbwoollstoffe, Rodzeuge, Tuche, Kleiderbarchente, Jadenbarchente, Gendenbarchente, Plaubbarchente, Schürzenzeuge, Bettzeuge, Gardinen, Möbelfattune, Möbelerkaps, Puppenreste und dergleichen mehr, ferner Bedertuchreste, Wachsdruckreste für Tische, Säuerreste, zu ganz enorm billigen Preisen. Unter Anderem

3 Meter Gendenbarchent für 60 Pf., 2 Meter Jadenbarchent für 60 Pf.

Ernst Mittag, im Hotel Wettiner Hof.

Adolf Sabersky

Hauptstraße 39a Riesa Hauptstraße 39a

empfehlte reell und billig:

Anaben-Anzüge schon von 1.50 M. an.	Herren-Anzüge schon von 8.50 M. an.	Winter-Paletots la nur erprobten Qualitäten.	Herren-Loden-Joppen, warm gefüttert, schon von 4.75 M. an.
Herren-Sport-Joppen, elegante Facons, schon von 7.50 M. an.	Anaben- und Burschen- Pellerinen-Mäntel in allen Größen vorrätig.	Anaben- u. Burschen- Joppen, schon von 2.75 M. an.	Damenjackets nur Neuheiten der Saison, von M. 3.00 an.
Mädchen-Jackets und Mäntel in allen Preislagen.	Normal-Genden und Gosen schon von 0.75 M. an.	Strickjaden schon von 1.50 M. an.	Maschinen- Anzüge schon von 2.25 M. an.

4.—5000 Mark
werden für sof. od. später auf ein
Landgrundstück als gute 1. Hypoth. gef.
West. Off. erb. an Hugo Brenker,
Riesa, Hauptstr. 7 II.

Mehrere Frauen
werden aufhelferische zu leichter Arbeit
gesucht G. Heinig, Gabel.

Suche per sofort einen soliden, fleißigen Mann (unverheiratet) als
Markthelfer
Gute Zeugnisse Bedingung.
Ernst Schäfer.

10 bis 12 M. Nebenverd. tägl.
f. Leute jed. Standes auch Frauen leicht
u. anständig zu erwerben. Anst. an
Industriewerke Rostbach, Post
Wolfstein, (Rüdmarke betr.)

Kleiderhänder, 10 u. 12 M.,
empfehlte **Rafanienstr. 25.**
Eine noch sehr gut erhaltene Komode
Bettstellen und Tische billig zu ver-
kaufen **Weißnerstr. 28.**

**ff. Crownfullbrand
Seringe,**
Schod M. 4.80.

ff. Holländer Seringe,
schon groß, Schod M. 3.40.
Mar. Seringe,
Stück 12 und 15 Pf.
Russ. Sardinen,
markant, Pfund 26 Pf., bel 5 Pfund
22 Pf.

Ernst Schäfer.
Converts
mit und ohne Zimeraufdruck empfehlte
billig die Buchdruckerei d. Bl.

**Prima Mariascheiner
Braunkohlen**
verkauft in allen Sortierungen ab Schiff
in Wozitz **Carl Seyne.**
NB. Nächster Tage in Gröbba und
Sobersfen.

Scheit- u. Kollenholz,
sowie Bricketts empfehlte billigst
Gauswald.

Leere Cementtonnen
werden im Ganzen und Einzelnen billig
verkauft **C. A. Dürigen Nachf.,**
Eibstraße 1.

Habe 100 000 Stück
**Fichten-
Stangen,**
5 bis 10 m lang, in Ladungen frei
Station Riesa oder Umgebung billigst
abzugeben.

Karl Wieland,
Dittersdorf (Erzgebirg)

Prima Speisefartoffeln
magnum und Speisemöhren wieder
einget. offen, insofern dieselben billigst
Gauswald.

**Safer, Heu und Stroh, Häckel,
Hühner- und Taubenfutter**
Kleie und Leinleinen empfehlte
Gauswald.

Mais, Mais, Mais,
in Körnern,
gerissen und
feingeschrotet,
besgl. für Hühner und Tauben,
**Gerstenschrot,
Roggenkleie**
empfehlte zu niedrigsten Tagespreisen
Wustlich-Mühle Riesa.

Leihhaus-Taschen-Uhren,
gut gehend, verkauft billig
Hauptstr. 68. **G. Großmann.**

Geruchlose
wirklich brauchbare
Zimmer-Closets
kaufen Sie bei:

Johannes Enderlein,
Möbelfabrik,
Niederlagstrasse 2.

Universal-Öl,
(nicht explodierendes Petroleum), welches
bei geringem Verbrauch eine außeror-
dentlich starke Leuchtstärke entwickelt und
frei von dem üblen Petroleumgeruch
ist, empfehlte billigst
Dittomar Parisch,
Wettinerstr.

NB. Blechflaschen von 10 Pf.
Inhalt an aufwärts frei ins Haus.

Echt Hamb. Lederhosen
8.50, sowie halbragl. u. Zwirnhosen
in allen Preislagen u. größter Auswahl
kauft man billig bei
Hauptstr. 68. **G. Großmann.**

Zum Schlemmerwanzger noch amol
da kommt do Winter oa
De Händ die steht me in de Tisch
De Ros läst klyba a.
in ganzen Rump do schittels an
Als wie in franken Star
Us war noch kine Belzmig hat
Dan sicut noch an de Spar.
Do Bauch dar wärd in eisefalt
Wo wärd nich wa's an faltt
Do klist nicht als ä tichter Schnaps,
Do wärd me fix gebalt.
Do **Heinz Carl** aus n Riegebirg
In dr Ristan'gen Strich
Dar lefert Glä an guten Schnaps
fr Rump, fr Bauch un Ros.
Colonialwaaren- und Destillationsgesch.

Carl Heinz,
R. Rianstra. 78.

Bei vorkommenden Transerfällen halte
ich stets Lager von eichenen und
kiefernen, starken, gefehlten
Pfostensärgen,
sowie einfacheren dertel.
Eduard Walpert,
Großenhainerstr. 7.

Neue und getragene Winter-
leberzieher, schwarze Mäntel, Stoff-
hosen u. M. 1.50 an. Kleider-Mäntel,
so lange der Vorrath reicht, spottbillig.
Hauptstr. 68. **G. Großmann.**

Morgen fleisch in Verpackung:
Dorsch,
(Erfas für Schellfisch)

**Rothzunge, Weißfische
(Blößen), Seezunge,
Lebende Karpfen,**
(2-4 Pfund)

**Mal, Schleie,
Suppenkrebse**
empfehlte **F. Hentschel,**
Fischhandlung,
Großenhainerstr. 28. Wettinerstr. 29.

**ff. Emmenthaler
Schweizerkäse,**
hochsteln im Weidmuck, vollstaltig,
Pfund M. 1.—.

ff. Limburger,
feinste Alpenwaare, 55 Pf.
Kronenkäse 50 Pf.
Neuschäteller 22
Heinrichshaler 14
Ernst Schäfer.

Achtung!
Junges, fettis Fleisch, schäner
Schmeer, sowie fleischliche Würst,
Geräucherter u. Sauerbraten em-
pfehlte **G. Roslig, Rostschlichter,**
Riesa, Schöngstr.

ff. Pöflinge,
große Mße 2.10,
kleine Mße 1.70,
Stück von 5 Pf.
Ernst Schäfer.

Hochfeinen starken **Rüscherslachd,**
fleische große **Frankf. Bräuhwürstchen**
empfehlte **Helig Weidenbach.**

MESSMER
The M. 2.80
Mk. 3.50
per Pfund.
Berühmt Mischungen. Probepack. 60 u. 90 Pf. bel:
Geschw. Philipp, Hauptstr. 59 und
Paul Caspari, R. Wils. Pl. 1. Riesa.

Bier! Sonnabend Abend
und Sonntag früh
wird in der **Berg-
brauerei Braundier** gefüllt.

Morgen Sonnabend
Schweinschlachten,
1/8 Uhr Weidmuck, später fleische Würst
in verschiedenen Sorten, fleisches und
gepökeltes **Schweinefleisch.**
Germann Schöberg, Gröbba,
an der Bahnhöfente.

Gasthof Markfriedlich.
Sonnabend, den 24. und Sonntag,
den 25. November

Gänsebratenschmaus,
wozu ich alle meine werthen Freunde
und Gänner nur hierdurch freundlichst
einlade. **Germann Förster.**

Gasthaus Gropitz.
Sonntag, als den 26. November

Gänsebratenschmaus,
wozu alle Freunde u. Gänner freund-
lichst einladet **Robert Otto.**

Poeten-Restaurant.
Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**
G. Gartenkölager.

Freunde der
**Liebhaver-
Photographie**
werden gebeten, wegen evtl.
Gründung einer Vereinigung sich
Sonntag, den 26. November,
Nachmittags 4 Uhr im **Hotel
Müsch** einzufinden.

Athleten-Club
zu Röderrau.
Sonntag, den 26. November, Nach-
mittags 2 Uhr **Versammlung.** Um
pünktliches Erscheinen bittet **der Vorst.**

Todes-Anzeige.
Nach langen, schweren Leiden
entschied heute früh 1/3 Uhr
sanft und ruhig mein lieber Sohn
Ernst Jahn,
was ich, um h'les Bekleid bittend,
herstetrübt anzeigen.
Langenberg, den 21. Nov.
Frau verw. **Gendarm Jahn.**
Die Beerdigung erfolgt Mon-
tag Nachm. 1/2 Uhr.

Die glückliche Geburt eines
munteren Jungen

zeigen hocherfreut an
Riesa, den 24. Nov. 1899.
Buchhändler **Hoffmann**
und Frau **Clara** geb. Noethlich.

Theater in Poppitz, Stadt Riesa.
Sonnabend: **Jakob und seine
Bühne.** Sonntag: **Des Pfarrers
Tochter zu Taubenheim.** Anfang
8 Uhr. Nachm. 3 Uhr **Vorstellung**
für Kinder. Um gütigen Besuch
bittet **die Direction**

Der heutigen Nummer
liegt ein Prospect des Conservens
Special-Geschäftshauses **Hugo Köhfeld**
Dresden, Webergasse 1 bei, dessen Um-
satz sich innerhalb der letzten 4 Jah-
verdreifachte.
Dierzu 1 Beilage.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesauer Tageblatt u. Anzeiger“

für den Monat

December

werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten und unseren Aussträgern angenommen.

Bezugspreis: 50 Pfg.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Aussträger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 59 Pfg.

Anzeigen

finden durch das „Niesauer Tageblatt“, die im Bezirk Niesau verbreitetste Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Niesau.

Die Geschäftsstelle.

Tagesgeschichte.

In der Ablehnung der Arbeitswilligenvorlage

durch den Reichstag schreibt die halbamtliche „Berliner Correspondenz“ in einem längeren Artikel: „Die Ablehnung des Gesetzesentwurfes ist nach zwei Richtungen hin bemerkenswerth. Zunächst wegen der Schroffheit der Form, in der die Ablehnung erfolgte, sodann aber auch wegen der Thatsache, daß die Reichstagsmehrheit mit der Weigerung, sich in eine Diskussion über die gestellten Änderungsanträge und Amendements einzulassen, bis auf Weiteres ihre Abneigung bekundet hat, über die Frage des Schutzes der Arbeitswilligen, dessen Nothwendigkeit auch von den Presseorganen maßgebender Mehrheitsparteien ausdrücklich anerkannt wird, überhaupt zu verhandeln. Angesichts des durch unzählige Beispiele nachgewiesenen von den sozialdemokratisch geleiteten Arbeiterorganisationen gegenüber den Arbeitswilligen geübten Terrorismus muß es mindestens fraglich erscheinen, ob nach den letzten Beschlüssen des Reichstages auf seine Unterstützung in dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie überhaupt noch gerechnet werden darf. Wenn nach den sich häufenden terroristischen Ausschreitungen in der letzten Zeit, wie solche in Frankfurt, in Minden, vor Allem aber anlässlich der Ausstandsrevolte in Herne in erschreckendem Umfange vorgekommen sind, bei dem Reichstage keinerlei Reueung besteht, gesetzgeberische Maßregeln zum Schutze der Arbeitswilligen zu ergreifen, so wird die Frage berechtigt sein, welcher Art sozialdemokratische Gewaltacte wohl sein müssen, um die Reichstagsmehrheit von der Nothwendigkeit gesetzgeberischen Vorgehens zu überzeugen. Eine gänzlich verneinende Beantwortung dieser Frage würde die innerpolitische Situation außerordentlich ernst erscheinen lassen. Am wenigsten kann die Haltung der Reichstagsmehrheit als

Gegenwirkung gegen angeblich innerhalb der Regierung bestehende antisoziale Tendenzen erklärt werden, denn die verbündeten Regierungen sind stets bestrebt gewesen, das Loos der Arbeiterschaft auf sozialpolitischem Gebiete zu bessern. Das bezeugen auch neuerdings wieder die fünf in dieser Richtung sich bewegenden Gesetzesvorlagen, die der Volksvertretung noch in der laufenden Session zugehen sollen. Allerdings haben sich die Regierungen auf den Standpunkt gestellt, daß in eine Diskussion über die Erweiterung des Koalitionsrechtes erst eingetreten werden könne, wenn stärkere Schutzwehren gegen den Mißbrauch der Koalitionsfreiheit geschaffen wären; gleichwohl hat der Herr Staatssekretär des Innern wie früher so auch in seiner letzten Rede gerade in dieser Richtung ein großes Entgegenkommen bewiesen, indem er erklärte, sich wohl denken zu können, daß man im Falle der Kommissionsberathung die gleichzeitige Lösung beider Fragen in ruhiger Rede und Gegenseite hätte versuchen können. Die Reichstagsmehrheit hat mit der Ablehnung der Kommissionsberathung die volle Verantwortung dafür übernommen, daß beide Fragen voraussichtlich für lange hinaus ungelöst bleiben werden. Ebenso wenig kann die Reichstagsmehrheit gegenüber der Regierung den Vorwurf aufrecht erhalten, daß es sich bei dem nicht zu Stande gekommenen Gesetzesentwurf um ein Gelegenheitsgesetz gehandelt habe, da eine ungleich schärfere, den gleichen Zweck verfolgende Vorlage im Jahre 1891 bereits zur Berathung gestanden hat, und da nach deren Ablehnung der damalige preussische Handelsminister ausdrücklich erklärte, daß die Regierung von der Nothwendigkeit des Schutzes der Arbeitswilligen zu sehr überzeugt sei, als daß es mit dem ersten erfolglosen Versuche, ihn gesetzlich zu statuieren, für sie sein Bewenden haben könnte. Auf die zwischen jener Vorlage und dem jetzt gefallenen Entwurfe bestehende Kontinuität hat der Herr Staatssekretär des Innern zur Erklärung der Veranlassung des letzten Vorgehens der verbündeten Regierungen in so klarer Weise hingewiesen, daß jede andere Deutung dieses Theiles seiner Ausführungen als loyal kaum bezeichnet werden kann. Die Sozialdemokratie ringt nach ausschlaggebender Macht in unserem Staate, und es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß sie ihre politische Machtstellung von Jahr zu Jahr erhöht hat. Die Sozialdemokratie strebt nach der Herrschaft, um, sobald sie diese erlangt hat, die Monarchie und den nationalen Staat niederzuwerfen. Verweigert die Reichstagsmehrheit dem deutschen Staate die Mittel, der Ausbreitung dieser verhängnisvollen Macht entgegenzutreten, so erschwert sie dadurch den verbündeten Regierungen in unberechenbarem Umfange die Ausübung ihrer Pflicht, das Vaterland gegen das Hereinbrechen der wilden Fluth zu schützen, welche die Monarchie, den Staat und die Ertrugenschaften einer mehr als tausendjährigen Kultur mit Verderben bedroht. Denn, wie der Herr Staatssekretär in der Reichstagsitzung ausführte, hängt der Erfolg der gegen die Sozialdemokratie nothwendig werdenden Maßregeln nicht nur von den verbündeten Regierungen, sondern auch von der sittlichen Kraft und der Unabhängigkeit der bürgerlichen Parteien ab. Es muß daher an der zuverlässigen Ueberzeugung festgehalten werden, daß diese Parteien in der Stunde der

Gefahr nicht versagen werden, und daß vor Allem der gesunde Sinn des deutschen Volkes sich von der Einwirkung befreien wird, welche die Irrlehren der Sozialdemokratie jetzt noch auf einen großen Theil seiner Glieder ausüben.“

Deutsches Reich.

In der Samofrage giebt es nach einer englischen Meldung zwischen Washington und Berlin noch einige Streitpunkte. Die amerikanische Regierung dachte bei Abschluß der Verhandlungen nicht daran, daß Deutschland die ganze Samoogruppe mit Ausschluß der Insel Tutuila zufallen würde. Man verlangt nun in Amerika ein paar kleinere Inseln, die nicht die Bedeutung von Tutuila haben, aber immerhin der Erwerbwerth werth scheinen.

Aus Posen schreibt man der T. N.: Gerabegu typisch für die Schulverhältnisse im Osten ist ein Fall, der heute die hiesige Strafkammer beschäftigte. Der Lehrer Franz Raschewski aus Sycyn, früher in Koschmin, Kreis Samter, war beschuldigt, das Züchtigungsrecht überschritten zu haben. Am 28. April und 3. Mai hat er den 12jährigen Johann Bloch geprügelt, weil der Knabe die ihm übertragene Arbeit, aus dem Lesebuche abzuschreiben, beim zu lesen, nicht ausführte. Bloch war nach der Ueberzeugung des Lehrers zu der Lösung der Aufgaben wohl befähigt. Da er jedoch im November mehrere Tage in der Schule gefehlt hatte, mußte der Vater etwa im April Strafpfand zahlen, und der Wroth gegen den Lehrer entlud sich in der Weise, daß man das Kind anhielt, die schon erworbenen Kenntnisse im Deutschen zu verleugnen. Auf andere Weise ist ja das Thun des Jungen nicht zu erklären. Der Lehrer züchtigte den Jungen durch Schläge auf die Hand und das Gesicht, er ließ ihn auch niederknien. Letztere Strafen waren eine Folge des Umisschlagens von Bloch, als er auf die Hand Schläge erhalten sollte. Am 3. und 4. Mai versuchten die Eltern vergeblich, von drei Ärzten ein Attest über Mißhandlungen des Jungen zu erlangen. Erst ein vierter Arzt, Dr. Kosinski in Bronte, verstand sich dazu, eine Bescheinigung auszustellen. Die Strafkammer sprach Raschewski frei. Zwar hat Johann Bloch bekundet, daß er Fußtritte erhalten habe, auch einige Schullinder wollen es gesehen haben. Das Gericht legte jedoch diesen Bekundungen keinen Glauben bei, weil die Familie Bloch und die anderen Bewohner des Dorfes dem Lehrer feindlich gesinnt waren. Raschewski mußte in beiden Fällen seine Autorität wahren; die Züchtigungen, soweit sie erwiesen sind, halten sich in den Grenzen des dem Lehrer zustehenden Züchtigungsrechtes. Wohl ausnahmslos werden in unserer Provinz die Züchtigungen von ländlichen Schullindern dadurch hervorgerufen, daß die Kinder — sei es aus eigenem Antriebe, sei es infolge Aufforderung Erwachsener — ihre nachweisbaren Kenntnisse der deutschen Sprache ganz oder zum größten Theile verleugnen. Daß da der Lehrer, wenn Worte nicht mehr fruchten, züchtigen muß, will er nicht seine Autorität verlieren, liegt wohl auf der Hand.

Nach einer telegraphischen Meldung des kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun sind die über London hierher gelangten und in der Presse verbreiteten Nachrichten über neue Angriffe der Bull auf Watanga und über Zerschndung von Faktoreien an der Küste, wie die „N. N. Ztg.“ mittheilt, völlig unbegründet. Der Kommandeur der Schutztruppe befindet sich bereits wieder an der Küste, während Hauptmann von Dannenberg sich bereits mit zwei Kompagnien zur Bestrafung der Aufständischen im Buliland befindet.

Die „Pall Mall Gazette“ schreibt etwas geheimnißvoll: Die Zulassung Deutschlands zum angelsächsischen Bund sei von

Klappen.

Roman von K. Fehrer von Perfall.

(Fortsetzung.)

Da mußte der Herr schon verdammt in der Klemme sein, meinte er, am Todtenbett seien solche Dinge übrigens schon vorgekommen. Die Angst, das Gewissen, — aber dazu habe es ja bei dem jungen Mann noch lange Zeit und bis dahin sei wohl von dem Gelde überhaupt nichts mehr vorhanden.

Bernhard hielt sich auffallend zurück bei diesem Gespräche.

„Sie waren nicht klug, Miß Crosby, mich auf Crosby Ranch aufmerksam zu machen,“ bemerkte er dann. „Wenn jetzt dieser Smidt wirklich das Geld zurücksendet, werden Sie sich am Ende mit mir härter thun betreffs des Rückkaufes Ihrer Heimath, als mit Mister Taylor. Haben Sie sich das schon überlegt?“

Bessy erröthete tief.

„Da haben Sie ganz recht, ich weiß nicht, wie ich dazu kam, aber ich wußte eben, daß Mister Taylor nicht bleibt, und das Stück Land liegt mir einmal am Herzen. Es ist mir nicht gleichgültig, wer es bekommt, — und, — nun, Sie wissen ja, was sich ereignete, — ich glaube Ihnen dankbar sein zu müssen, — ja, Mister Taylor, dieser Gentleman war es, der mich gegen die Kästerei Ihres Herrn Sohnes in Schutz nahm.“

Sie erzählte das offenbar in ihrer Verwirrung, ohne die möglichen Folgen zu berechnen.

Bernhard erschrak. Mac Taylors Blide schweiften mit höhnlichem Ausdruck über die Beiden.

„So? Sie waren es? hm, nehmen Sie sich in acht vor Patrik, er vergißt so etwas nicht leicht. Was mich anbetrifft, ich gönne ihm von Herzen. So, Sie waren es?“

Er nickte verständnißlos mit dem Kopfe.

Seine beiden Gäste fühlten unter seinem Blick die Kette der Ereignisse, welche sich immer fester um sie schlang.

Man brach später auf, als man beabsichtigt hatte, es gab noch noch viel zu besehen und zu besprechen. Der

Abend senkte sich schon herab, als Bernhard zu Bessy auf den Wagen stieg.

„Miß Bessy wird Ihnen das übrige auf dem Wege erklären, besser als ich es vermag,“ sagte der Alte beim Abschied, und wieder spielte das Bernhard so verhaßte Lächeln um seinen bartlosen Mund, „sie ist ja selbst ein Stück von Crosby Ranch.“

Die Pferde bäumten sich unter einem schallenden Hieb und der Wagen flog davon über Stock und Stein.

„Ein unangenehmer Patron, dieser Taylor,“ begann Bernhard das Gespräch. „Ich bedauere Sie herzlich. Drei Monate unter solchem Regiment!“

„Und doch war ich froh darum, ich war doch wenigstens in meiner Heimath,“ entgegnete bitter das Mädchen.

„Und werden Sie das bei mir nicht sein? — in Ihrer Heimath?“ fragte Bernhard mit einer Wärme in dem Ton seiner Stimme, welche Bessy nicht entging.

„Nein!“ erwiderte sie entschieden. — „Wie können Sie nur so ungeschickt fragen, oder glauben Sie vielleicht, weil ich Ihnen mehr entgegengekommen bin, als es sich für eine Dame schickt, haben Sie die Berechtigung dazu. —“ Sie riß zornig an den Jägeln. „Dann täuschen Sie sich gewaltig.“

Sie sprach das ruhig und kalt.

Mit diesem Mädchen war kein Spiel zu wagen, es mußte im Sturm gewonnen werden, oder ward nimmer sein, nicht um alle Reichthümer der Welt; sie war jetzt in ihrer jungfräulichen Herbeheit ein Schatz, vor dem der in seiner Tasche in nichts zusammenschwand, er wollte diesen gar nicht, wenn er nicht damit jenen gewinnen konnte.

„Die Frage ist nicht so ungeschickt, als Sie glauben,“ entgegnete er, im Augenblick das alles überdenkend, „und ich habe eine Berechtigung zu derselben, weil —“

Er sagte nach ihrem Arm.

Sie sah ihn erkaunt an, fast zornig.

„Weil ich Crosby Ranch nur kaufte unter der Bedingung, daß Sie bleiben —“

Sie hielt mit einem Auck die Pferde an. Der Wagen

hielt auf einem engen Feldwege, weithin flüsternd die wallenden Maisfelder im violetten Dämmerlichte.

„Dann werde ich Mister Taylor sagen, er soll sich morgen nicht nach Peoria bemühen,“ sagte sie kurz.

„Wenn ich aber dazu sehe, als Herrin bleiben, als alleinige Besizerin, als, — Bessy, ahnen Sie noch nicht, als was noch?“

Er umfaßte ihre Taille, sein Antlitz glühte, er stand vor der Erfüllung seines Traumes.

Er achtete nicht ihres Sträubens.

„Als mein Weib, als mein geliebtes Weib!“ schrie er frohlockend auf.

Bessy war jetzt bleich geworden, ihr dunkles Auge war mit einem sonderbaren, starrten Ausdruck auf Bernhard gerichtet.

„Sie erlauben sich doch keinen Scherz mit einem armen Mädchen?“

Diese Worte klangen mehr drohend als schmerzlich.

„Ein armes Mädchen, Sie, Bessy?“

Das Wort „arm“ rüttelte sein Gewissen wach. Es drängte ihn, sich zu vernichten, sie zu erheben, in Worten ihr das zu geben, was er ihr in der That raubte.

„Ich bin arm, unendlich arm, ein Bettler, der Sie um Mitleid ansieht, und Sie sind reich, unendlich reich! Mit einem Worte können Sie mich glücklich machen. Ich liebe Sie, Bessy, vom ersten Augenblick an, wo ich Sie gesehen. Ich besitze nichts mehr, mich selbst nicht mehr, alles gehört Ihnen und nur von Ihnen will ich es wieder als Geschenk empfangen, mit Ihnen oder gar nicht, es ist werthlos für mich ohne Sie.“

Es war ihm, als kämen diese Worte aus seiner tiefsten Seele und die süße Gluth, die sie in seinem Innern entfachten, ließ ihn die eigentlichen Beweggründe dieser Selbstopferung ganz vergessen. Auch eine Bessy war solchem Anblick nicht gewachsen, dieser Mann gefiel ihr beim ersten Anblick, seine ritterliche Vertheidigung ihrer Ehre mehrte ihre Sympathie, jetzt betäubte er sie förmlich mit der Erfüllung ihres rehnlichsten Wunsches.

(Fortsetzung folgt.)

... Bedeutung für die gesamte Weltpolitik. Dadurch werde der politische Schwerpunkt in Europa von Petersburg nach Berlin verlegt und der zukünftige Schicksal der Welt...

Am Reichstag. Bei schwach besuchtem Hause nahm der Reichstag gestern zunächst die Gesamtentscheidung über die Novelle zum Postgesetz vor, die wegen der bei der letzten Sitzung beschlossenen Änderungen am Dienstag ausgelegt werden mußte. Gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Theils des Centrums wurde die Vorlage angenommen. Damit ist der wichtigste Theil der Postreformen, deren Durchführung sich der neue Staatssekretär des Reichspostamts, Herr v. Pöbbecke, sich zum Ziel gesetzt hat, zum Abschluß gelangt. — Das Haus trat sodann in die zweite Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung, die gewisse Mängel des gewerblichen Lebens beseitigen will, die im Laufe der letzten Jahre Gegenstand häufiger Klagen gewesen sind. Eine längere Debatte rief zunächst der sozialdemokratische Antrag hervor, der eine Gleichstellung aller öffentlichen Lokale verlangt, die den Zwecken der Lustbarkeiten dienen. Von sozialdemokratischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß die sozialdemokratischen Gastwirthe von der Polizei ungünstiger behandelt würden als andere und, daß sich deshalb die Annahme des Antrags empfehle. Der Antrag ließ jedoch bei allen Parteien, mit Ausnahme der sozialdemokratischen, auf Widerstand stoßen. Gleichwohl wurde der Antrag, auf Widerstand, mit großer Mehrheit abgelehnt. Sehr lange Zeit nahm die Beratung des nunmehr folgenden Art. 3 der Vorlage in Anspruch, betr. die Ausübung der Konzeptionspflicht für Gefindevermieter und Stellenvermittler und das Verbot des Gefindevermittlungsgewerbes im Umherziehen. Die Debatte über diesen Paragraphen gab Gelegenheit zu einer ausführlichen Besprechung der Mißstände im heutigen Gefindevermittlungsgewerbe. Gleichzeitig führte sie zu einer Auseinandersetzung der Rechte mit der Linken über agrarische Fragen, wobei die Abg. Dr. Dertel (son.) und Fischbeck (fr. Sp.) die Kosten der Unterhaltung fast ausschließlich trugen. Die Linke witterte hinter den vorgeschlagenen Bestimmungen agrarische Begehrlichkeit, ein Attentat auf die Freizügigkeit u. s. w., demgegenüber wies Abg. Dr. Dertel darauf hin, daß der Antrag gerade vom Centrum gestellt sei, dem man agrarische Begehrlichkeit wohl nicht nachsagen könne; er führte weiter aus, daß diese politische Beaufsichtigung des Stellenvermittlungsgewerbes vor allem im Interesse der ländlichen Arbeiter liege. Hierauf wurden die vorgeschlagenen Bestimmungen nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen und die Weiterberatung auf heute Freitag Mittag 1 Uhr vertagt.

Oesterreich-Ungarn.

Die „N. D. W.“ vom 16. d. M. veröffentlichten eine nach Ländern und Orten geordnete Liste der bis Ende Oktober d. J. dem Abgeordneten Schönerer zugewandenen Austrittserklärungen aus der katholischen Kirche. Das Verzeichniß nennt 223 Orte, aus denen 7751 Austrittserklärungen erfolgten. Auf die einzelnen Länder vertheilen sich die Austrittserklärungen wie folgt: Böhmen 158 Orte mit 4817 Austrittserklärungen, Niederösterreich 28 Orte mit 1373, Steiermark 35 Orte mit 930, Mähren 33 Orte mit 198, Salzburg 8 Orte mit 72, Kärnten 11 Orte mit 95, Oberösterreich 11 Orte mit 67, Tirol 7 Orte mit 77, Schlesien 7 Orte mit 18, verschiedene Orte mit 100 Austrittserklärungen. An anderer Stelle enthalten die „N. D. W.“ einen Aufsatz, in welchem es heißt: „Es wird daher an alle Deutschen, welche es bis heute unterlassen haben, ihre Austrittsabsicht Herrn Schönerer schriftlich bekannt zu geben, nochmals das dringende Ersuchen gerichtet, diese schriftliche Meldung bis Ende Juli zu erlassen, damit der für den 5. „Jahrtags“ in Aussicht genommene Tag des Austrittes der ersten 10 000 auch eingehalten werden kann.“

Die jungslawische Obstruktion im Abgeordnetenhause bechränkt sich vorläufig auf die Verhinderung der Tagesordnung durch endlose Reden, welche in möglichst langsamem Tempo gehalten werden und stete Wiederholungen des bereits Gesagten enthalten. Ein schwacher Versuch des Präsidenten, den Redner zur Sache zu rufen, weckte den stürmischen Widerspruch der Tschechen. Da sich einige Deutsche einmengen, entstand ein großer Tumult. Die Tschechen rufen, auch sie hätten die 12 stündige Rede Zeiters ruhig angehört. Nachdem zwei Tschechen gesprochen hatten, beginnt der Slovener Spincic. Laute „Bivio“ und „Nazdar“-Rufe begrüßten ihn. Die Slovener sind also mit bei der Obstruktion. Spincic spricht zunächst in slowenischer Sprache und führt später erst in gebrochenem Deutsch fort. Die Meldungen von einer theilweisen Ministerkrise erhalten sich.

Zum Kriege in Südafrika.

Der Londoner Correspondent der „All. Ztg.“ berichtet seinem Blatte, die Kriegeslage in Natal mache der englischen Regierung ernste Sorge. In Aldershot werde bereits eine weitere letzte Division mobil gemacht, zu Verfügung Buiders, dessen Erscheinen demnächst in Durban erwartet werde. Ueber die Einschließung der bei Mool River stehenden britischen Abtheilung besteht kein Zweifel mehr.

Einer Nachricht des „Temps“ zufolge ist der Marsch der englischen Truppen auf Ladysmith und Kimberley nur ein Scheinmanöver. Das wirkliche Ziel beider Colonnen sei Bloemfontein.

Am Mooi-Flusse, wo General Barton den Oberbefehl führt, stehen gegen 2000 Mann mit wenig Geschützen. Das Geschieß am Mooi-Flusse hat bewiesen, daß die Buren Haubitzen mit sich führen, die der britischen Artillerie überlegen sind. Bei Elicourt steht General Gildhard mit etwa 3000 Mann. Diese beiden Heerkörper sind somit von der Bahn, auf der General Clery die angekommenen Streitkräfte sammelt, abgeschnitten.

Vermischtes.

In welcher Stimmung die nach Südafrika entsandten englischen Heertruppen sich befinden, geht aus dem folgenden Soldatenbrief hervor, den ein Londoner Blatt veröffentlicht: „Oben nur ein paar Zeilen, um Dir mitzutheilen, daß wir in St. Vincent auf den kanarischen Inseln angekommen sind. Wir hatten keine glückliche Fahrt.“

Wir haben bisher jede Nacht auf den bloßen Brettern angekleidet gelegen, und das Essen ist fürchterlich schlecht. Einer von meinen Kameraden in meiner eigenen Messe wurde verrückt und versuchte, sich über Bord zu werfen. Er ist jetzt in Eisen gelegt. Wir beten Alle, daß Alles vorüber sein möge. Wenn wir gelandet sind, haben wir 350 Meilen in den Cransjeffraat zu marschieren. P. S. Die Reservisten versuchten Joe Chamberlain! — Bemerkenswerth ist, daß der Schreiber dieses Briefes durch begeisterte Zeitungartikel über den Krieg veranlaßt wurde, sich auch nach Südafrika schicken zu lassen.

Der größte Soldat des preussischen Heeres ist gegenwärtig der beim Regiment der Garde-du-Corps zu Potsdam in diesem Herbst eingestellte Rekrut Dabekent aus Ostpreußen. Der Riese, der von Beruf Landwirth ist und gelegentlich der Rekruten-Vereidigung durch den Kaiser mit einer Ansprache ausgezeichnet wurde, hat die Länge von 2,07 Meter. Der zweitgrößte Soldat befindet sich beim 1. Garde-Regiment z. F., ist 2,05 Meter groß und dient bereits im zweiten Jahre. Dann folgt ein Rekrut desselben Regiments mit 1,98 Meter Größe. Der größte Soldat des ganzen deutschen Heeres dient zur Zeit beim Infanterie-Leibregiment in München. Seine Körperlänge beträgt 2,11 Meter.

Einbalsamirte Konserven. Wie der „Daily Chronicle“ auf Grund von Nachforschungen an Orten, die sich nicht durch leere Gerüche beeinflussen lassen, mittheilt, ist Grund zum Verdacht vorhanden, daß die Konserven, die der britischen Regierung für die Verpflegung der Soldaten auf den Transportschiffen geliefert wurden, dieselben Konserven sind, die feinerzeit von der Regierung der Vereinigten Staaten während des Krieges mit Cuba mit der Bezeichnung „Einbalsamirtes Beef“ zurückgewiesen und nun mit der Marke des laufenden Jahres versehen wurden. Bekanntlich mußten beträchtliche Mengen von diesem Fleisch über Bord geworfen werden. Die Verantwortung für die Verpflegung der Soldaten auf dem Schiff fällt der Admiralität zu, da das Kriegsministerium nach den gegenwärtigen Bestimmungen erst vom Augenblick des Ausschiffens wieder die Verproviantirung der Soldaten übernimmt.

Die erste Schiffszeitung, die sich der drahtlosen Telegraphie bediente, um die neuesten Nachrichten vom Festlande zu erhalten, sind die „Transatlantic Times“, die auf dem Dampfer „Saint-Paul“ von der Amerika-Linie während der letzten Ueberfahrt von New-York nach England herausgegeben wurden. Marconi hat den Passagieren diese Ueberraschung bereitet, als er mit seinen Apparaten von Amerika zurückkehrte. Er hatte dort den Verlauf der Weltfahrt zwischen „Columbia“ und „Shamrock“ einem New-Yorker Blatte telegraphisch mitgetheilt, das so mit Hilfe der neuesten wissenschaftlichen Errungenschaften alle Concurrenten bei Weitem geschlagen hatte. Bei der Ueberfahrt wurden jetzt die telegraphischen Nachrichten schon aufgenommen, als der Dampfer noch 110 Kilometer von der englischen Küste entfernt war, und zwar von der Station Needles, die Marconi für seine Experimente eingerichtet hatte und die vorher genau unterrichtet war. Die drahtlose Telegraphie wurde tadellos und ohne jede Störung ausgeführt, während das Schiff 20 Knoten Fahrt machte. Mehrere Stunden hindurch wurde die Unterhaltung auf diese Weise fortgesetzt, und die Passagiere waren schon unterrichtet darüber, was an neuen Meldungen vom Kriegsschauplatz vorlag, bevor das Schiff landete. Die telegraphirten Nachrichten und der Bericht über dieses interessante Experiment wurden dann in der ersten und einzigen Nummer der „Transatlantic Times“ gedruckt, die für einen Dollar pro Exemplar zum Besten der Unterstützungskasse der Matrosen der Amerika-Linie verkauft wurde.

v. Pöbbecke — beinahe verhaftet. Staatssekretär v. Pöbbecke wurde, so schreibt das „Heidelberger Tageblatt“, bei seiner vor einigen Tagen erfolgten Durchreise im dortigen Bahnhofe nahezu verhaftet. Als er nämlich in einem D-Zug ankam und sich mit dem ihn begleitenden Beamten an einer Flasche Champagner gütlich that, erregte diese „Leppigkeit“ bei einem am Bahnhofe stationirten Schuhmann schlimmen Verdacht. In Frankfurt war ein Defraudant nach Unterschlagung von 32 000 Mark flüchtig geworden. Unser guter Schuhmann entdeckte wohl in seinem Uebereifer eine Aehnlichkeit zwischen dem fremden Herrn, der sich den Champagner so gut schmecken ließ, und dem Defraudanten, eilte auf den Wagen zu und fragte nach dem Namen des Verdächtigen. Als der darüber höchlichst erstaunte Herr Staatssekretär sich weigerte, seinen Namen zu nennen, wuchs der Verdacht des Schuhmannes, der nun seiner Sache sicher zu sein glaubte. Der peinlichen Scene wurde erst dadurch ein Ende gemacht, daß Herr v. Pöbbecke auf den Rath seines Begleiters seinen Namen angab.

Die Erdbeben in Klein-Asien. Aus Smyrna, den 13. November, wird uns berichtet: Die Behörden von Denizli veröffentlichten eine Statistik über die Verwüstungen, die die letzten Erdbeben in Denizli, Sarakoi und der nächsten Nachbarschaft angerichtet haben. Darnach wurden, soweit wie die Statistik bis jetzt Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, 356 Personen getödtet, als schwer verwundet wurden bis jetzt 264 registriert; 550 Läden wurden vollständig zerstört und 310 schwer beschädigt; von öffentlichen Gebäuden wurden vier beschädigt und drei zerstört. Zwei Kirchen stürzten ein, eine wurde beschädigt; von Schulen wurden 18 beschädigt und 36 zerstört, von Wohnhäusern 4778 zerstört und 6574 beschädigt. Es sind also, abgesehen von öffentlichen Gebäuden etc., 11352 Häuser entweder vollkommen zerstört, oder unbewohnbar geworden, sodas, wenn man nur drei Personen als Bewohner eines Hauses rechnet, 34956 Menschen in Denizli,

Sarakoi und der Nachbarschaft obdachlos geworden sind. Die Annahme von drei Personen pro Haus, die die Statistik der Behörde macht, ist indessen entschieden zu niedrig gegriffen und wenn man rechnet, daß 60000 Personen obdachlos sind, greift man eher zu niedrig, als zu hoch. Das sind sehr trübe Aussichten und das Schlimmste ist, daß die Ankunft des Winters sich in dem nothleidenden Bezirk schon stark bemerkbar macht, und trotz der Bereitwilligkeit mit der von allen Seiten Spenden gesandt werden, ist noch nicht abzusehen, wie man diese armen Leute über den Winter hinüber bringen soll. Der Sultan hat Anweisung gegeben, auf Staatskosten sämmtliche Schulen, die durch das Erdbeben zerstört sind, wieder aufzubauen. Die Erdstöße dauern weiter fort, nehmen aber aufhienend an Heftigkeit ab.

Im Winter blühende Weiden zu ziehen, gehört zu den dankbarsten Beschäftigungen des Blumenzweiges. Die Weiden werden im Herbst aus dem Lande genommen und einzeln in Töpfe, in gute, etwas sandige Erde gepflanzt. Die Töpfe werden alsdann bis zu ihrem Rande an einer geschützten Stelle im Garten eingegraben und ganz schwach mit Laub bedeckt. Im Dezember, oder auch später noch, bringt man sie ans Fenster eines nur mäßig warmen Zimmers, und es dauert nicht lange, so treiben sie Knospen und Blüthen. Das Begießen hat in ausreichender Weise zu geschehen, darf jedoch nicht übertrieben werden.

Marktberichte.

Chemnitz, 23. November. Bro 50 Alts Weizen, fremde Sorten Nr. 830 bis 915 (schl. Nr. 725 bis 775, neu. Nr. 740 bis 765) ...

Hamburger Futtermittelmarkt.

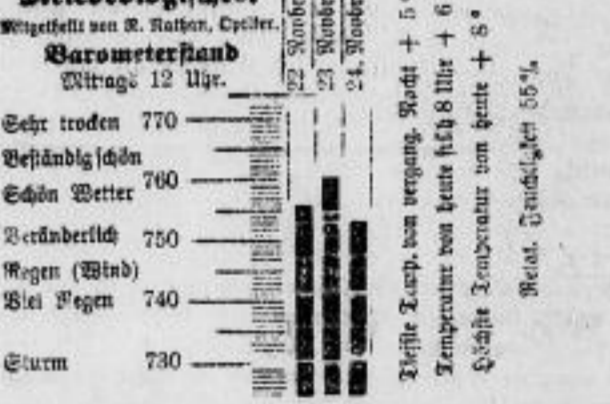
Originalbericht von G. & O. Lüder.

Hamburg, 23. November 1899.

In dieser Beichtwoche war es unmerkbar etwas feurter am Futtermittelmarkt. Das bläherische milde Wetter und mässige Getreidepreise beeinflussten offenbar die Stimmung; da aber das Ausland bei den gestiegenen Frachten nach wie vor hohe Preise fordert, verharret der Futtermittelmarkt in abmattender Haltung. Baumwoolmehl und Weizenmehl knapp bei gutem Abzuge.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Weizenmehl, Gerstendroste, Erdmücheln, etc.

Meteorologisches.



Wir machen wiederholt und auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß wir erst Nachmittags eingehende Anzeigen nicht mehr in die Abends zur Ausgabe gelangende Nummer d. Bl. aufnehmen können. In Folge der erhöhten Auflage und infolge dieser Unannehmlichkeiten bei verspäteter Ausgabe können wir diesbez. Wünschen fernerhin nicht mehr entsprechen. Wir bitten dringend, uns Anzeigen, insbesondere größere, um denselben die nöthige Sorgfalt in technischer Beziehung zuzuwenden zu können, stets baldmöglichst, spätestens aber bis Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetales betr. Nr. zuzusenden.

Litterarisches.

Was Jedermann bez. der Invalidenversicherung wissen muß. Auf Grund des Abänderungsgesetzes vom 13. Juli neu zusammengestellt von Dr. F. Gize, Mitglied des deutschen Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses. 124 Seiten broschirt. Preis einzeln 25 Pfg., in Partien billiger. Berlin, Verlag der Germania.

Kirchennachrichten für Riesa mit Weiba.

Dom. 26. p. T. (26. Nov.) 1899 — Totenfest.
In Riesa vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich), um 1/2 9 Uhr Beichte und Communion ebenda (Pfarrer Friedrich) und nachm. 5 Uhr Beichte und Communion ebenda (Dionisius Burthardt) und gleichzeitig auch Beichte und Communion in der Klosterkirche (Pfarrer Friedrich).

Gefang im Hauptgottesdienste:

1. Sopran-Solo von J. S. Bach: „Komm, jünger Tob, komm, selge Ruh!“ 2. Motette von L. Hermann: „Es geht den Ziel entgegen!“ (Texte an den Kirchentüren).
In Weiba 1/2 9 Uhr Beichte und 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Communion (Pfarrgeistlicher Dr. Benz).
Am Totenfest Kirchencollekte für den Kirchenbau in Rechenberg.
Wochenamt vom 26. Nov.—3. Dez. c. für Riesa Diakon u. Burthardt und für Weiba Pfarrer Friedrich.
Evang. Männer- und Jünglingsverein.
Pünktlich 1/2 8 Uhr abends Versammlung im Vereinslokale.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Zschaiten.

Sonntag, 26. November Totenfest.
Glaubitz: Totenfest 8 Uhr früh hl. Beichte. 1/2 9 Uhr Frühmesse. Abend 7 Uhr Abendkommunion.
Zschaiten: h. Beichte 1/2 11 Uhr. Spätmesse 11 Uhr.

Kirchennachrichten für Zeltzheim und Röberau.

Dom. 26. p. Trin. (Totenfest).
Zeltzheim: Frühmesse 1/2 9 Uhr mit Abendmahlfeier. Beginn der heil. Beichte um 8 Uhr. Nachm. 5 Uhr Abendkommunion.
Röberau: Spätmesse 11 Uhr.
NB. Landescollekte für den Neubau der Kirche in Rechenberg bei Frauenstein.

Kirchennachrichten von Gröba.

Am 26. p. Trin. — Totenfest früh 1/2 9 Uhr Predigt; hierauf Beichte und heil. Communion. Ein Sammlung einer Landescollekte. Abend 5 Uhr Gedächtnisfeier für die im Laufe des Kirchenjahres aus der Gemeinde Abgeschiedenen. Abend 7 Uhr Jünglingsverein.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1899.
Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 5,23† 7,02 9,27* 9,32† 9,59* 11,29 1,19† 3,10 5,0† 6,13† 7,32* 9,14† 11,48* 1,11* (f. a. Riesa-Röberau-Dresden).
Leipzig 4,48* 4,55† 7,14† 8,53* 9,42† 11,36* 1,00† 3,58 5,9* 7,20† 8,23* 11,20 1,48.
Chemnitz 4,50† 9,0† 10,43* 11,51† 3,55† 6,30 8,49* 9,53†. Eiferwerda und Berlin 6,56† 8,56 12,16 bis Eiferwerda, 1,36 5,13† und 9,46† bis Eiferwerda.

Roffen 4,56† 7,13† 10,2 1,21† 6,10† 9,39† bis Sommerhau.
Röberau 4,0 8,32* 10,40† 3,14† 6,51 8,07* 12,31.

Abfahrt von Röberau in der Richtung nach:

Dresden 11,3† 3,20† 8,40* 10,4† 1,19*.
Berlin 4,30† 8,45* 3,37† 7,8† 8,15*.
Riesa 1,21 4,23 9,10 11,10† 8,36† 8,43* 9,9.
Ankunft in Riesa von:
Dresden 4,47* 7,09† 8,51* 9,36† 10,55† 11,35* 12,13† 3,48 5,8* 7,15† 8,22* 9,34† 11,18 1,38.
Leipzig 6,51 9,15† 9,36* 9,57* 11,27 1,12† 3,8 4,54† 7,31* 9,6† 11,47* 12,58† 1,10*.
Chemnitz 6,44† 8,28* 10,35† 3,5† 5,28† 7,56† 8,5* 11,39†
Eiferwerda 6,40† 10,41* 11,43 3,6 6,4† 8,30†.
Roffen 6,21† 8,47 12,37† 3,33† 8,19† 11,4† von Sommerhau.
Röberau 1,32 4,30 9,21 11,22† 3,13† 8,48* 9,21.

Ankunft in Röberau von:

Dresden 4,16† 8,41* 3,30† 7,2† 8,11*.
Berlin 10,58† 3,21† 8,36* 10,43† 1,15*.
Riesa 4,12, von Chemnitz 8,37* 10,47† 3,22† 7,3 8,12* 12,45.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und sächsischen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Werfall.

Ein Schirm ist vor etl. Wochen in der Kirche stehen gelassen worden.
Jost, Kirchner.

Gefunden
wurde ein Stück Flachslein, 4 m l. Gegen Inhaber abzugeben.
Kastanienstr. 45 v. r.

ein Ladev
Riesa gesucht. Offert. unter W. P. 171 an Haasenstein & Vogler, N. O. Leipzig.

Eine Wohnung.
bestehend aus 2 Stuben, 2—3 Kammern u. Bad. Zubehör wird zum 1. April 1900 von einem Beamten gesucht. Beste Off. sind in der Exp. d. Bl. unter P. D. 1000 niederzulegen.

Wohnung
bestehend aus ruhigen Zimmern gesucht. Preis 150 bis 180 M.
Näheres Niederlagstr. 14, 1 Tr. Gesamt zum 1. oder 15. December ein mittleres

Logis
von etwa 2 Stuben, Kammer, Küche. Off. mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. unter M. P. 10 eintreten.

Eine Wohnung
für einen Beamten, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör wird zum sofortigen Besetzen gesucht. Beste Off. sind in der Exp. d. Bl. u. „Logis“ niederzulegen.

Hauptstraße 39 und 41
sind die 2. Etagen zu vermieten, selbige besteh. aus 3 Wohnz., 2 Schlafzimmern, Küche, 2 Kell. u. 2 Bodenräumen, 1 davon kann sofort, die andere den 1. April 1900 bezogen werden.

Ein fleißiges ordentliches Mädchen von 14—16 Jahren sobald als möglich in dauernde Stellung gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine zuverlässige Kinderfrau über Kinder mädchen wird gesucht.
Bessa Nr. 1.

Stubenmädchengesuch

Ein gewandtes nettes Mädchen, das im Reinigen der Zimmer, Wäscen und Servieren geübt ist, wird für 1. Jan. 1900 auf ein Rittergut gesucht. Adr. unter R. P. lagernd Hauptpostamt Riesa niederzulegen.

Wirthschafterin-Gesuch.

Für Neujahr wird eine tüchtige, umsichtige **Mausell**, die in Federwäscherei und Hauswirthschaft erfahren und leistungsfähig ist, auf ein Rittergut gesucht. Gehalt von 300 M. an. Off. mit abschließl. Zeugnissen unter A. Z. 1900 Hauptpostamt Riesa eintreten.

Sängerin

mit erstl. Empfehlungen u. anerkannt vorzähl. Singschulbildung sucht Anstellung an einem besseren Musikklub als Lehrerin. Prima Referenzen z. Seite. Off. unt. U. C. 117 an Haasenstein & Vogler, N. O. Dresden eintreten.

Lehrling

auf dem Comptoir meines Kopien- u. Agenturgeschäfts. Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung. Pension im Hause. Besuch der Handelsschule Bedingung.
Emil Seizner, Döbeln, Zwinge-straße 42.

Ein Tischlergeselle wird sofort gesucht.
Kurt Klein, Tischlermstr., Gröba.

Kräftige Arbeiter

zum Sacktragen für dauernde Arbeit gesucht. Speicherei- & Expeditions-Aktiengesellschaft.

Wie kann man husten
oder heiser sein und nicht sofort von **Fay's ächten Sodener Mineralpastillen**
Gebrauch machen?! Fay's ächte Sodener Mineralpastillen helfen immer, sie sind angenehm im Geschmack, im Gebrauch billig und hinsichtlich der Wirkung unübertrefflich. In allen Apotheken zu haben zum Preise von 85 Pfg. die Schachtel.

Wir suchen zu baldigem Eintritt u. gegen hohen Lohn noch mehrere geübte

Wagenmonteure,

welche in renommierten Fabriken als solche bereits thätig waren.
Düsseldorfer Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. J. Losenhausen Düsseldorf-Grefenberg.
Sage zum sofortigen Eintritt einen Schweizer. Krause in Gröba.

Fischerei.

Suche mit größerer Fischhandlung in Verbindung zu treten. Beste Off. unter Angabe des Preises der verschiedenen Sorten lebend, und todtet Fische an Rudolf Woffe, Chemnitz, u. L. C. 998 sofort einzulenden.
1 hochtragende Kuh steht zu verkaufen Poppitz Nr. 20.

Eine junge Kuh,

worunter der Kalb steht, ist zu verkaufen in Radewitz Nr. 22.
Bildschöne, neunjährige schwarzbraune Stute kleiner Lähm, halber Billig z. verl. Riesa, Schützenstr. 19.

Colossal Erfolg für Schweine-

Züchter. Man mache einen Versuch mit Geo Doerps Schweinefütterung und verlange Prospect. Fr. Schachtel 50 Pfg. Zu haben in Riesa in der Droa. Roschel.

Mariascheiner Braunkohlen

empfehlen als Schiff
J. G. Müller, Ränckel.

Pa. Mariascheiner Braunkohlen

in allen Sortirungen empfiehlt billigt ab Schiff Riesa C. A. Zschulze.

Ohne Gleichen
sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege u. geg. alle Hautunreinigkeiten u. Ausschläge der altbewährten Carbolheerschwefel-Seife Marke: Dreifach mit Erdkrugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin NW. v. Friedr. a. M. Vorr. 50 Pf. pr. Stck. bei Ottomar Bartsch, Seifenfabrik, P. Blumenstein, Friseur.

Keine Küche ohne Scheuerin!
Beste **Küchen-Scheuer-** und **Händewasch-Seife** der Welt
ist **Scheuerin** in **Stücken à 10 Pf.**
von **Fritz Schulz jun., Leipzig.**
Scheuerin darf nirgends fehlen.
In Riesa vorräthig bei: **Gotthilf Saumbach, Max Heinicke, A. B. Hennicke, J. T. Mitschke Nachf., Hermann Müller, Ernst Schäfer.**
Schönes frisches Deckweiß empfiehlt **Felix Weidenbach.**
Trotz bedeutender Preissteigerung verkaufe noch **Haushalt-Seifen**
Wachsternseife per Regel 52 Pfg. do. parf. " 52 " Wajschrauseife " 50 " Spateln " 46 " Drantenb. " 46 " Garzeln " 44 " Schweger " 39 " Esseln " Pfund 32 " Döbelnsche Terpentinschm.-Seife 6. 5 Pfd. 25 Pfg. Silber-Schmierseife bei 5 Pfd. 21 Pfg. Glanz " 5 " 19 " Soda " 5 " 4 " Seifenpulver Adler " 5 Pfd. 9 " Schwan, Bilschen, Völlen, Eisenb., Terpentin 6. 5 Pfd. 13 1/2 Pfg. Sämmtliche Regelseifen sind vollständig geprüft.
Ernst Schäfer.

Buchdruckerei
Stereotypie
Verlag
Buchbinderei
Perforiranstalt

Langer & Winterlich
(T. Langer und H. Schmidt)
Kastanienstrasse Nr. 59 **RIESA** Kastanienstrasse Nr. 59,
Geschmackvolle Drucksachen
als:
Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare, Circulars, Zeitungs-Beilagen, Prospects, Preislisten, Cataloge, Broschüren etc. etc.
werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

